

# Annäherung an das Ruhrgebiet

Rolf Arno Specht begeistert mit seinem Programm „Heimat / Liebe“ das Publikum

VON JÜRGEN WOLTER

**STADTMITTE.** Seine Annäherungen an das Ruhrgebiet, an seine Heimatstadt Marl, sind vielfältig, die Wege oft kurvenreich und steinig: Rolf Arno Specht hat sich auf eine spannende Spurensuche begeben, zu seinen, zu unseren Wurzeln, und zu den Perspektiven für die Zukunft: Zum zweiten Mal präsentierte er sein Programm „Heimat/Liebe“ bei der Gruppe Kunst im Stern.

Die Erstaufführung zur Eröffnung des Kunststerns war im November so gut angekommen, dass Rolf Arno Specht eine Wiederholung versprach. Auch zu der kamen noch einmal 50 Gäste, darunter eine ganze Abordnung seiner ehemaligen Lehrer am Loekamp-Gymnasium, wo Specht, geboren 1969 in Marl, sein Abi baute.

Fotograf, Lehramtsstudent, Art-Direktor, Videojournalist, Songwriter, Fotograf und nicht zuletzt Preisträger des Grimme-Video-Wettbewerbs „PottSpot – 3 Minuten Ruhrgebiet“. So vielfältig wie Spechts berufliche Tätigkeiten ist sein multimediales Programm. Er singt selbst geschriebene Songs, präsentiert Kurzfilm-Collagen, interpretiert eigene Gedichte, ist Sänger, Musiker, Filmemacher und sogar Heimatdichter. Und das alles ohne falsche Sentimentalität, sondern mit allen Brüchen, die diese Region charakterisieren, mit der er sich auseinandersetzt: das Ruhrgebiet und mittendrin, oder auch nur am Rand, seine Heimatstadt Marl.

Rolf Arno Specht liefert ei-



Rolf Arno Specht begeisterte bereits zum zweiten Mal mit seinem Programm „Heimat / Liebe“ sein Publikum im Marler Stern.

—FOTO: JÜRGEN WOLTER

ne sehr subjektive Annäherung an diese Region, gefühlsbetont aber nicht kitschig, oft humorvoll, manchmal traurig.

## Der Strukturwandel ist unaufhaltbar

Wenn er die Menschen zwischen Ahlen und Dinslaken befragt, wo sie denn gerade sind, kommen wundervolle Aussagen zusammen: Man sieht immer nur die Münder

der Befragten, die im Video sagen: „Am Arsch der Welt“, oder „Im Ruhrgebiet, aber das ist mehr ein Lebensgefühl als ein Ort“, oder: „Da, wo es sich zu leben lohnt: grün, schön, Bergbau, Heimat“.

Dass der Bergbau geht, erfüllt auch Rolf Arno Specht mit Trauer und Wut: In seinem Video „Losing Places“ wendet er sich gegen den Abriss industrieller Anlagen und sagt: „Mit dem Fördergerüst fällt der Identität stiftende Fixpunkt eines Ortes, den es

ohne diesen Förderturm gar nicht gegeben hätte“. Deshalb plädiert er für den Erhalt der industriellen Orte, und für ihre Nutzung als Kultur- und Begegnungsstätten: „Es ist an uns, die Flamme zu bewahren“.

Seiner Geburtsstadt Marl hat Rolf Arno Specht ein Lied geschrieben: „Ja, im Norden blühen Wiesen / und im Süden glüht der Stahl / dazwischen hast du dich bewiesen / immer wieder Marl“, heißt es dort. Der Strukturwandel ist

unaufhaltbar, im Ruhrgebiet sind wir „Zuhause im Umbruch“, sagt Rolf Arno Specht.

Dieser Zukunft müsse man sich stellen, auch wenn er im letzten Lied des Abends, bei dem die meisten Zuhörer schlucken müssen, dann doch sentimental wird: Er besingt das Ende des Bergbaus auf der Zeche Auguste Victoria: „Kurz vorm Vorhang ist Schluss / wenn die letzte deutsche Kaiserin / ihren Hut nehmen muss“.